Nr. 213 Dienstag, 17. September 1918 137. Jahrgang

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K, halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K, halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Insertionsgebühr: für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h, für die dreimal gespaltene Reklamezeile 12 h, für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16, 1. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. September d. J. dem Poststallhalter Johann Košenina in Laibach das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung" vom 15. und 16. September (Nr. 211 und 212) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 199 „Allgemeiner Tiroler Anzeiger" vom 31. August 1918.
Nummer 17 „Tiroler Sonntagsblatt. Beilage zum Allgemeinen Tiroler Anzeiger" vom 1. September 1918.
Nummer 200 „Volkszeitung" vom 1. September 1918.
Nummer 5722 „Die Zeit" vom 2. September 1918.
Nummer 27 „České Listy" vom 6. September 1918.
Nummer 207 „Právo Lidu" vom 6. September 1918.
Nummer 34 „Rozhled" vom 6. September 1918.
Nummer 36 „Volksbote" vom 6. September 1918.
Nummer 202 „Večernik Práva Lidu" vom 7. September 1918.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 11ten September 1918, Z. 18.838/M. J., der in Budapest erscheinenden Zeitschrift „A Nap" den Postdebit für Österreich wieder gestattet.

Den 13. September 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CV., CVI., CVII., CX., CXI. und CXIV. Stück der italienischen sowie das CXLII. und CXLIV. Stück der czechischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Den 14. September 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei d. CXXX., CXXXIII., CXXXV., CXXXVI., CXXXVII., CXXXVIII., CXXXIX., CXL., CXLI., CXLIV., CXLVII., CXLVIII., CXLIX., CL., CLI. und CLII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Den 15. September 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 336 die Verordnung des Eisenbahnministeriums und des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Justizministerium vom 13. September 1918, betreffend die Bestimmung neuer Preise für die von der Hof- und Staatsdruckerei hergestellten gestempelten Eisenbahnfrachtbriefe.

Den 16. September 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück der rumänischen, das XC., XCVII. und CI. Stück der polnischen, das CVII. und CXXVII. Stück der ukrainischen, das CXXXVII. und CXLII. Stück der polnischen, das CXLIII. Stück der kroatischen und das CXLVI. Stück der czechischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. September.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere in **Albanien** unter dem Oberbefehl des Generaloberſten Freiherrn von **Pflanzer-Baltin** kämpfenden Streitkräfte haben neue, wichtige Erfolge erzielt. In dem zu einer Höhe von 2400 Meter aufragenden Tomor-Gebirge zum Angriff übergehend, gelang es unsern von nie erlahmendem Angriffsgeist beseelten Truppen, sich beherrschender Stellungen auf diesem Gebirgszuge zu bemächtigen. Die Eroberung der wichtigen und dominierenden Höhen sichert uns den Besitz der Linie Fieri-Berat. Damit werden die von feindlicher Seite anläßlich der italienischen Anfangserfolge in Albanien gehegten Hoffnungen auf eine durch Wiedergewinnung der serbischen und montenegrinischen Territorien mögliche Wiederaufrichtung der Balkanfront zunichte. Der Versuch der feindlichen Heeresleitung, für jene Erfolge, die ihr westlich der Adria versagt blieben, auf der Ostküste Ersatz zu finden, hat zu einem vollen Mißerfolge geführt. Im Anschluß an unser Vordringen im Hochgebirge gingen auch unsere zwischen Fieri und dem Meere kämpfenden Truppen zum Angriff über und erzielten gleichfalls beträchtliche Fortschritte. Einige vom Feinde bis zum äußersten verteidigte Gehöfte bei Pojani — im Küstengebiet westlich von Fieri — wurden erstürmt. Bei den zu ihrer Wiedereroberung unternommenen Gegenangriffen führte der Feind auf dem albanischen Kriegsschauplatze Panzerwagen ins Gefecht. Sie konnten das Scheitern des italienischen Ansturmes nicht verhindern.

Das Wolff-Bureau meldet: Wie zu erwarten war, hat auch die gesamte Ententepresse die Operationen bei St. Mihiel, bei denen die erste amerikanische Armee unter Führung von General Pershing zum erstenmal geschlossen ins Gefecht trat, als einen Erfolg hingestellt. Die hieran geknüpften Erwägungen und Hoffnungen über den Kampfwert geschlossener amerikanischer Verbände sind jedoch mindestens verfrüht, da die deutsche Führung die Entscheidung nicht durchgekämpft hat, sondern auf die vorbereitete Sehnenstellung zurückgegangen ist. Sobald die seit Tagen eingeleitete Räumung durchgeführt war, ist den Amerikanern die Störung des Abzuges der Deutschen aus dem Raume von Saint Mihiel nicht gelungen. Um diesen ernstlich zu gefährden, hätten die Amerikaner und die Franzosen im Norden zumindestens die Combres-Höhe halten und im Süden über Thiaucourt hinaus vorstoßen müssen. Die Combres-Höhe wurde jedoch nicht wieder genommen und im Süden der amerikanische Angriff durch den rechtzeitigen Einsatz der deutschen Reserven südlich von Thiaucourt zum Stehen gebracht. Die Lücke zwischen der nördlichen und südlichen Einbruchsstelle blieb breit genug, um den Abzug der „Garnison von St. Mihiel" sicherzustellen. Daß die Amerikaner in den Einbruchsstellen Gefangene gemacht haben ist selbstverständlich. Die von ihnen gemachten Angaben sind jedoch weit übertrieben. Die Zahl der deutschen Verluste reicht auch nicht annähernd an die von den Amerikanern gemeldeten Gefangenen heran. Eine derartige Fälschung läßt sich nur durch die für die Entente vorliegende Notwendigkeit erklären, aus politischen Gründen die erste Aktion der neu aufgestellten amerikanischen Armee unbedingt zu einem Erfolg zu stempeln, zumal die Fortsetzung der Operationen zwischen Arras und Soissons nicht den von Foch erweckten Hoffnungen und Erwartungen entspricht.

Die „Züricher Morgenzeitung" meldet von besonderer Seite aus dem Haag: Großes Aufsehen ruft in hiesigen Kreisen eine Londoner Meldung hervor, in der von englischer diplomatischer Seite, allerdings unbeabsichtigt, ein Beweis für die **Friedensliebe des Deutschen Kaisers** erbracht wird. Aus der Depesche geht hervor, daß im Sommer 1916 der Kaiser dem Blutvergießen ein Ende bereiten wollte, daß aber der

---

Das Drama von Glossow.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sanna war unfähig, auf diese ölige, süßliche Rede etwas zu erwidern. Ihr war zumute, als sei ihr der Hals zugeschnürt. Sie löste sich hastig aus den Armen der Tante.

„Wenn du gestattest, ziehe ich mich jetzt zurück. Tante Anna, ich — ich möchte mich noch auf den morgigen Tag vorbereiten," stieß sie hervor.

„Ja, ja, gehe nur, mein liebes Kind, und gute Nacht. Ich werde heute abends mit besonderer Inbrunst für dich und meinen Sohn beten."

Sanna verließ schnell das Zimmer, sie konnte den süßlichen, falschen Ton nicht länger ertragen.

Frau von Rehling sah ihr mit einem bösen Funkeln ihrer falschen Augen nach.

„Widerwärtiges Geschöpf — wenn sie nur nicht so reich wäre," dachte sie grollend. Sie fühlte sich jetzt gar nicht wohl in ihrer Haut. Seit Michael von Sachau so abweisend zu ihr war, fühlte sie sich unsicher und beklommen.

Sanna eilte auf ihr Zimmer und schloß es hinter sich ab. Leise legte sie sich alles zurecht für morgen früh und setzte sich dann an ihren Schreibtisch, um an Onkel Michael zu schreiben.

Sie kuvertierte dann dieses Schreiben und adressierte es. Mitten auf ihren Schreibtisch legte sie es hin.

Dann ging sie zu Bett, damit sie am nächsten Morgen nicht zu spät erwache. Gleich nach 6 Uhr mußte sie schon auf dem Bahnhofe sein, um den Zug zu erreichen, den ihr Heerfurt bezeichnet hatte. Sie vermochte aber nicht viel zu schlafen und lag wie im Fieber. Bange war ihr doch vor diesem Ausflug in die Welt, die sie nicht kannte. Wie ein steuerloses Schiff kam sie sich vor, das sich kühn in die Brandung wagt. Des Reisens war sie völlig unkundig und nur auf die kurzen Anweisungen Heerfurts angewiesen.

Aber trotzdem wurde sie in ihrem Entschlusse nicht wankend. Sie konnte und wollte keinen Augenblick länger, als sie mußte, in diesem Hause bleiben, wo ihr schon in den nächsten Tagen eine abermalige Begegnung mit Gregor bevorstehen würde. Und es war eine namenlose Angst und Furcht in ihr vor dieser Begegnung. Ihr war, als drohe ihr unerhörtes Unheil von Gregors Seite. Sie traute ihm das Schlimmste zu. Und Onkel Michael erschien ihr kein ausreichender Schutz, war er doch selbst nur ein kranker, hinfälliger Mann. So verging die Nacht in Unruhe für sie. Daß sie an Heerfurt depeschieren wollte, stand fest bei ihr. Aber wo und wie sie die Depesche aufgeben konnte, wußte sie noch nicht. Das war auch erst in zweiter Linie wichtig. Die Hauptsache war, daß sie unbehelligt aus dem Hause und in den rechten Zug kam. Sie fürchtete noch immer, irgend etwas könnte ihre Flucht vereiteln, oder man könne sie wieder zurückholen. Wenn sie nur erst in Glossow war, unter Heerfurts Schutz, dann war alles gut.

— — — — — — — — — — — — — — —

Viel zu früh erhob sie sich endlich von ihrem Lager und machte sich fertig. Völlig angekleidet saß sie dann noch fast eine Stunde am Fenster, um zu warten, bis es Zeit war, das Haus zu verlassen. Endlich war es so weit.

Sie ergriff den ziemlich schweren Pappkarton und schlich leise hinaus. Lautlos glitt sie auf dem dicken Teppichläufer den langen Gang entlang und die Treppe hinab.

Leise drehte sie den im Schloß steckenden Schlüssel im Haustor. Er knirschte ein wenig. Erschrocken und angstvoll lauschte sie zurück. Aber nichts regte sich.

Die Tür öffnete sich und der anbrechende Tag leuchtete ihr entgegen. Hinter den Bäumen des Gartens stieg die Sonne als glutroter Riesenball empor aus dem grauen Dunst.

Die Luft war kühl und herb und tat ihrem heißen Kopf wohl.

Leise zog sie die Tür wieder hinter sich zu und eilte dann flüchtigen Fußes durch den Garten, hinüber nach der Pforte in der roten Gartenmauer.

Schnell nahm sie den Schlüssel zu dieser Pforte aus dem eisernen Kästchen, schloß auf und trat hinaus mit einem tiefen Atemzug.

(Fortsetzung folgt.)

Friedenswille an der Haltung des ermordeten Zaren und seiner Bundesgenossen scheiterte. Es taucht jetzt als Zeuge der frühere englische Botschafter am Zarenhofe, Buchanan, auf, der vor einigen Tagen bei einem Mittagmahl im britischen russischen Klub erklärte: „Der letzte Zar war immer ein treuer, loyaler Alliierter von England. Es ist Tatsache, daß im Sommer 1916 durch den Deutschen Kaiser der Versuch gemacht wurde, den Zaren durch Argumente, die auf den wechselseitigen dynastischen Interessen basierten, zum Frieden zu verführen, was aber der Zar kategorisch ablehnte."

Die „Morningpost" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der drohenden **Kohlennot Englands, Frankreichs und Italiens.** Unser Kohlenvorrat vor einem Jahre war stets für acht Wochen ausreichend. Der heurige Vorrat wird nur noch für vier Wochen genügen. In den nächsten Wochen werden drastische Einschränkungsmaßregeln getroffen werden müssen. Gas brennt nur in den acht größten Städten und nur zwei bis drei Stunden täglich. Auf dem Amte des Kohlenkontrollors wurde folgende Erklärung abgegeben: Die Kohlensituation ist so ernst, wie sie nur sein kann, viel ernster als die Nahrungsmittelfrage. Wir befinden uns vor der größten heimischen Krise, der wir während des Krieges zu begegnen Gelegenheit hatten.

Admiral **Degouy** kommt in der „Information" auf die **Rede** zurück, die **Clemenceau** am 2. d. in London über die **Wirkungen des U-Bootkrieges** gehalten hat, und erklärt, die Ausführungen des Ministerpräsidenten müßten zum Nachdenken veranlassen. Die Rede, deren Wortlaut in Frankreich noch nicht bekannt sei, weise auf neue peinliche Entbehrungen und neue Opfer hin. Das Leben werde immer teurer. Das sei das Ergebnis des dreieinhalbjährigen U-Bootkrieges, über den man so lange hinweggegangen sei und gegen den man nur mehr oder weniger glückliche Abwehrmittel gefunden habe. Man müsse endlich den Mut zu der Erklärung aufbringen, daß der U-Bootkrieg noch lange nicht überwunden sei. Degouy verlangt schließlich eine See-Offensive gegen Deutschland, da man nur so auch den Neutralen Mut machen könne, ihre Schiffe ausfahren zu lassen.

„Manchester Guardian" setzt sich mit dem Programm auseinander, das auf dem **liberalen Parteitag in Manchester** am 26. d. diskutiert werden soll und findet, daß es mit Recht der Erörterung der mit dem Kriege zusammenhängenden Probleme einen breiten Raum gewährt. Aber das, was das englische Volk weit mehr interessiert, nämlich die Friedensfrage vernachlässigen zu wollen, damit sind wir nur wenig einverstanden, so schreibt das Blatt Asquiths. Die genaue Präzisierung der Stellung der Liberalen zur Friedensfrage ist um so nötiger, als sich der kommende Wahlkampf zwischen der liberalen und der Arbeiterpartei im Zeichen der Friedensfrage abspielen wird. Allerdings begnügte sich der Trade Union-Kongreß ebenfalls mit einer verschwommenen Friedensresolution, aber darüber muß Klarheit geschaffen werden, für welche Art von Frieden wir eigentlich kämpfen, für eine künftige Welt der Versöhnung oder für eine Welt, die wieder nur an Kriegsvorbereitungen denkt. Mit der Lüge muß gebrochen werden, daß ganz England den Frieden wünscht. Die meisten wünschen ihn, aber es gibt genug Leute, die sich mit dem Krieg abgefunden haben, weil er ihre Situation verbesserte. Daß der nationale Egoismus den Weltzielen untergeordnet werden müsse, ist noch nicht Gemeingut in England. Aufgabe der Liberalen ist es, diesen Grundsatz zu predigen, wobei sie zwar gegen heftige Vorurteile ankämpfen müßten, aber die Grundlage für das künftige Heil der Welt legen würde. Das wäre lebendige Politik, entsprechend den Notwendigkeiten der Stunde und würdig der Grundsätze Gladstones und Brights.

Über die **Vorgänge in Rußland** wird gemeldet: Nach den „Izvestija" überreichte Čičerin den in Rußland befindlichen Vertretern der fremden Mächte folgende Normen über die Behandlung nichtrussischer Bürger: 1.) Die Bürger fremder Staaten und jener Gebiete, die von Rußland auf Grund des Bresler Friedensvertrages oder des Ergänzungsvertrages losgelöst wurden, sind im Falle der Teilnahme an einer gegen die Gesetze der Räterepublik verstoßenden Handlung gleicherweise verantwortlich wie die russischen Bürger. 2.) Alle Organe der Rätegewalt sind verpflichtet, von der Verhaftung eines auswärtigen Staatsbürgers das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten sofort in Kenntnis zu setzen, welches dem Vertreter des betreffenden Staates Mitteilung macht, dem alle übrigen Rechte zum Schutze seiner Mitbürger gewährt werden. — Die Meldung von dem großen Brande in Petersburg wurde, wie der Berichterstatter von „Goeteborg Posten" in Christiania mitteilt, der amerikanischen Gesandtschaft in Christiania nicht direkt aus England zugestellt, sondern sie kam auf diplomatischem Wege aus Helsingfors und wurde danach der amerikanischen Gesandtschaft mitgeteilt. Der russische Gesandte hat bisher noch keine Mitteilung von dem Brande erhalten. In diplomatischen Kreisen weiß man, daß russische Bauern vor zwei Wochen in einer Petersburger Vorstadt Brände und Unruhen hervorriefen und dann einrückten, weil die Boljševiki die Ernte beschlagnahmt hatten. Es ist möglich, daß die Meldung von dem Brande in Petersburg auf diese Nachricht zurückzuführen ist. — Auf die Protestnote des diplomatischen Korps in Petersburg vom 5. September bezüglich des Roten Terrors veröffentlichen „Izvestija" eine ausführliche, sehr scharfe Antwortnote Čičerins, welche mit den Worten schließt: „Wir lehnen aufs entschiedenste jede Einmischung neutraler kapitalistischer Mächte zu Gunsten der russischen Bourgeoisie ab und erklären, daß wir jeden Versuch der Vertreter dieser Mächte, die Grenzen des gesetzmäßigen Schutzes der Interessen ihrer Landsleute zu überschreiten, als Versuch zur Unterstützung der russischen Gegenrevolution betrachten werden."

Das **neue persische Kabinett,** das am 7. August eingesetzt wurde und laut Meldung des „Temps" erst nach gewaltsamer Entfernung verschiedener früherer Kabinettsmitglieder seine Aufgaben aufnehmen konnte, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Ministerpräsident und Minister des Innern Nussur ed Dauleh; Minister des Äußern Boschaver el Memalik; Finanzminister Mochèr el Mulk, ein intimer Freund des Ministerpräsidenten; Minister für öffentliche Arbeiten und des Handels Tabir el Mulk; Kultusminister Nasir ed Dauleh, ein Schwager des Ministerpräsidenten; Justizminister Prinz Firus, ein Sohn des Generalgouverneurs von Kars. Für das Kriegs- und das Postministerium sind vorläufig noch keine Persönlichkeiten gefunden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Vom politischen Dienste.)** Seine Exzellenz der Minister des Innern hat die Bezirkskommissäre Raimund Svetek, Guido Kočevar von Kondenheim, Franz Podboj, Josef Friedl, Vinzenz Borštner und Heinrich Steska zu Landesregierungssekretären in Krain ernannt.

— **(Die Amtsstunden bei den Laibacher Gerichten.)** Ab 1. Oktober sind bei den Gerichten in Laibach an Wochentagen die Stunden von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags für den Parteienverkehr bestimmt. Die Einlaufstelle wird an Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und an Feiertagen von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

— **(Aus der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei.)** Der bisherige Kanzleidirektor Viktor Steska hat wegen Kränklichkeit um Übernahme in den Ruhestand angesucht. An seine Stelle wurde der bisherige Ordinariatssekretär Josef Dostal und zum Ordinariatssekretär Jakob Strekelj, Kaplan in Landstraß, ernannt.

— **(Eine Informationsreise in die besetzten Gebiete von Rumänien und der Ukraina)** wird von der k. und k. Militärbehörde zu Anfang Oktober veranstaltet werden. Für die Reiseroute, die Leitung und die Verpflegung wird die Militärbehörde selbst aufkommen. Jene Mitglieder des Gremiums der Kaufleute in Laibach, die an dieser Reise teilzunehmen beabsichtigen, mögen hievon ehestens das k. und k. Kriegspressequartier in Kenntnis setzen.

— **(Postverkehr zwischen Österreich und dem besetzten Gebiet Rumäniens.)** Im Postverkehr zwischen Österreich und dem besetzten Gebiet Rumäniens sind auch geschäftliche Drucksachen bis zum Gewichte von 500 Gramm und Warenproben bis zum Gewichte von 350 Gramm zu den Gebührensätzen des Weltpostvereines zulässig.

— **(Die zensurpflichtigen Privatbriefe.)** Da die Zahl der geschlossen aufgegebenen gewöhnlichen und eingeschriebenen zensurpflichtigen Privatbriefe täglich zunimmt, wird bei dem Umstande als solche Briefe ohneweiters an die Absender rückgestellt werden, das Publikum im eigenen Interesse auf die Verpflichtung der offenen Aufgabe neuerdings aufmerksam gemacht.

— **(Vom Volksschuldienste.)** Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat der vom Laibacher Schulkuratorium erhaltenen Privat-Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Unter-Šiška das Öffentlichkeitsrecht verliehen. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat die Supplentin Josefine Ostermann zur provisorischen Lehrerin an der Knabenvolksschule in Reifnitz ernannt.

— **(Verleihung von Geldprämien aus der bestandenen Gartenbauvereinsstiftung.)** Der k. k. Landesschulrat für Krain hat in seiner Sitzung am 4. d. M. den Oberlehrern Johann Loser in Morobitz, Johann Stupica in Möschnach und Wilhelm Gebauer in St. Michael bei Rudolfswert je eine der für das Kalenderjahr 1918 ausgeschriebenen, aus dem Vermögen des bestandenen Gartenbauvereines in Laibach errichteten Geldprämien für Volksschullehrer im Betrage von 72 K 16 h verliehen.

— **(Appell an Menschenfreunde.)** Die blinde Anna Kastelic in Kaltenbrunn bei Laibach hat in Linz mehrere Jahre hindurch Klavier- und Orgelspiel gelernt, um sich dadurch gegebenenfalls ihre schwere Lage zu verbessern. Nun hat sie leider kein Instrument, auf dem sie ihre Musikstudien fortsetzen könnte, und so besteht für sie die Gefahr, alles Erlernte zu vergessen. Sie hat sich im Laufe der Zeit eine kleine Summe erspart, um sich seinerzeit ein Pianino anzuschaffen, jedoch reicht dieses Ersparnis bei weitem nicht dazu aus. Deswegen ergeht an Menschenfreunde, die sich des blinden Mädchens erbarmen wollen, die Bitte, ein Scherflein zum Ankaufe eines Pianinos beizusteuern. Spenden nimmt die Administration unseres Blattes entgegen. Als erster hat Herr Großkaufmann Andreas Sarabon den Betrag von 50 K gespendet.

— **(Vereinswesen.)** Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Lovski klub Dole" mit dem Sitze in Dole genehmigt.

— **(Selbstmord.)** Am Samstag nachmittags sprang in der Nähe des Kolesiabades eine Bedienerin namens Lah in selbstmörderischer Absicht in den Gradaščicafluß und ertrank darin. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag den 17. September: 1.) **Pflanzengarten in Buitenzor auf der Insel Java,** herrliche Naturaufnahmen; 2.) **Wie die Alten sungen** ist ein vorzügliches Lustspiel in drei Akten; 3.) **Martha Johannis** ist eine Legende von dem Manne mit der leuchtenden Stirne (phantastisches Erlebnis in vier Akten von Wilhelm Adler), in den Hauptrollen Olga Engel und Herr Markow. — Dieses Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und spielt bis Donnerstag den 19. September. Vorstellungen ab 4 Uhr nachmittags, letzte präzise um halb 9 Uhr abends im Garten (bei günstiger Witterung) mit erstklassiger Theaterorchesterbegleitung. **Kino Ideal.**

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. September. Amtlich wird verlautbart:

16. September:

Bei Mori und auf dem Monte Cimone wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

In den Sieben Gemeinden scheiterten mehrere italienische Vorstöße.

Im Brenta-Tale drückte der Feind unsere Feldwachenlinie etwas zurück.

Im albanischen Küstengebiet versuchten die Italiener vergeblich, uns den Raumgewinn der letzten Tage wieder zu entreißen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Note an den Heiligen Stuhl.

Wien, 16. September. Das k. und k. Ministerium des Äußern hat an den Apostolischen Nuntius Monsignore Valfre di Bonzo am 14. d. eine Note gerichtet, die in deutscher Übersetzung wie folgt lautet: „Nach vier Jahren unerhörten Ringens und ungeheurer Opfer hat der Kampf, der Europa verheert, noch keine Entscheidung zu bringen vermocht. Die k. u. k. Regierung, stets vom Geiste der Versöhnlichkeit geleitet, der schon in ihrer Note vom 12. Dezember 1916 zum Ausdrucke kam, hat beschlossen, an alle kriegführenden Staaten heranzutreten und sie einzuladen, durch einen vertraulichen und unverbindlichen Gedankenaustausch einem für alle Teile ehrenvollen Frieden die Wege zu ebnen. Hiebei gedenkt die k. und k. Regierung voll Dankbarkeit des ergreifenden Appells, den Seine Heiligkeit der Papst im verflossenen Jahre an alle Kriegführenden mit der Mahnung richtete, eine Verständigung zu suchen und wieder in brüderlicher Eintracht zu leben. In der sicheren Überzeugung, der Heilige Vater ersehne es auch heute, daß die leidende Menschheit bald wieder der Segnungen des Friedens teilhaftig werde, hoffen wir zuversichtlich, daß er unseren Schritt mit Sympathien begleiten und mit seinem auf der ganzen Erde anerkannten moralischen Einfluß unterstützen werde. Von diesem Gedanken geleitet, bitte ich Eure Exzellenz, den zuliegenden Text der Note Seiner Heiligkeit unterbreiten zu wollen."

Blätterstimmen über die österreichisch-ungarische Note.

Berlin, 16. September. Die Blätter setzen in den Erfolg der österreichisch-ungarischen Note keine allzugroßen Hoffnungen und befürchten, daß sie nur zu größeren Kriegsanstrengungen seitens der Entente führen werde, weil sie als Schwäche aufgefaßt werden kann. — In der „Vossischen Zeitung" heißt es: „Jedenfalls handelt es sich um eine Handlung, für die die Verantwortung Österreich-Ungarn zu tragen hat. Wir halten das Verfahren, das Österreich-Ungarn hier einschlägt, um zum Frieden zu kommen, weder für neu noch für eigenartig, dagegen aber für gefährlich." — Der „Börsenkurier" sagt: „Wir möchten gerne vernehmen, daß der Wiener Regierung Tatsachen bekannt sind, die den Friedensoptimismus rechtfertigen. Ebenso wenig kennen wir den Inhalt der Vorschläge, von denen die Verfasser der Note eine günstige Wirkung auf die Gegner und für sie die Zustimmung der Verbündeten erwarten."

Berlin, 16. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Der Widerhall, den die gestern bekanntgemachte Note Österreich-Ungarns an die Regierungen aller Mächte in der deutschen Presse gefunden hat, ist ein neuer Beweis für die schon so oft bekundete ernste Friedensbereitschaft unseres Volkes. Allenthalben tritt die Tatsache in die Erscheinung, daß der von unserem Bundesgenossen unternommene Schritt in Deutschland nicht nur vollem Verständnis begegnet, sondern auch dem Geiste entspricht, in dem wir von Anfang an den gemeinsamen Kampf um die künftige Wohlfahrt der verbündeten Reiche und Völker geführt haben. Wenn sich dabei in mancherlei Bevölkerungskreisen Zweifel am Erfolg des Vorgehens unseres Bundesgenossen regen, so gründen sich diese auf Erfahrungen, die wir oder unsere Bundesgenossen bisher in allen Fällen gemacht haben, wo wir bestrebt waren, eine Verständigung anzubahnen, um den Europa zerfleischenden Krieg auf dem Wege der Übereinkunft beschleunigt zu Ende zu führen. Die Berechtigung jener Zweifel liegt offen zutage, sie ändert aber, wie es sich von selbst versteht, nichts an der Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, sich gerne und ohne Verzug an den Besprechungen zu beteiligen, die etwa nunmehr infolge der neuen Anregung Österreich-Ungarns zustandekommen sollten.

Bern, 16. September. Die vorliegenden Blätter veröffentlichen die Note und das Kommuniqué im Wortlaut und bringen ausführliche Kommentare, die durchwegs den Schritt des Grafen Burian wärmstens begrüßen.

Stockholm, 16. September. Die österreichisch-ungarische Note steht im Vordergrunde des allgemeinen Interesses und der Presseerörterung. Die Blätter vertreten den Standpunkt, daß die Entente diesmal keine ablehnende Antwort geben dürfe und das Diskussionsangebot annehmen müsse, wenn sie sich nicht ins Unrecht setzen will.

Ministerpräsident Freiherr von Hussarek über die Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Wien, 16. September. Im Sitzungssaale des Parlaments wurde heute der von der Deutschen Vereinigung für die Krüppelfürsorge, der Deutschen orthopädischen Gesellschaft und dem Verein „Technik für Kriegsinvalide" veranstaltete Kongreß für Kriegsbeschädigtenfürsorge feierlich eröffnet. Namens der Regierung begrüßte Ministerpräsident Freiherr von Hussarek den Kongreß mit einer Ansprache, worin er das lebhafte Interesse der Regierung gegenüber den Verhandlungen ausdrückte, da sie auch meine, daß die Kriegsbeschädigtenfürsorge mit jenem Maß materieller Fürsorge, die sich in der Gewährung einer Rente ausdrückt, sich nicht erschöpfen könne. „Wir empfinden die weitergehende Verpflichtung gegenüber dem Beschädigten, an dessen voller bürgerlichen Aufrichtung wir mitarbeiten, gegenüber der Allgemeinheit, daß wir in ihm ein nützliches Mitglied erhalten wollen." Der Ministerpräsident besprach hierauf die großen Aufgaben, die sich die Gesetzgebung und die Verwaltung auf diesem Gebiete gesetzt haben, und betonte die Notwendigkeit der Mitwirkung der Gesellschaft. Eine ungeheure Fülle von Arbeit sei hier zu leisten. Die unselige Verwirrung der Gedanken hat die Menschheit in die Leiden dieses Krieges hineingeführt. Nur die Klärung der Gedanken kann sie wieder hinausleiten und ihr helfen, über die unseligen Verwüstungen hinwegzukommen. Auch die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten kann sich nur zu einem Lebensorganismus entfalten, wenn dieses Riesenwerk den Götterfunken der Beseelung durch die Idee empfängt. Der Gedankenaustausch erleuchteter fachkundiger Personen könne ein solches Geisteswerk weiterbringen. Dankbar begrüßte der Ministerpräsident die bundesbrüderliche Hilfe, die Deutschland auch auf diesem Gebiete gewähren will. Der Ministerpräsident schloß mit warmen Worten für den vollen Erfolg des Werkes. — Schließlich verlas der Vorsitzende des Kongresses, Professor Dr. Spitzy, die Huldigungstelegramme an die verbündeten Monarchen und an die Kaiserin-Protektorin.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. September:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Generaloberſten von Boehn:

An der Lys-Niederung und südlich vom La Bassée-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Zwischen Havrincourt und Epehy am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, dem bei und südlich von Havrincourt Teilangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Tagsüber blieb die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

Nordöstlich von Vermand, am Holnon-Walde und bei Essigny le Grand Infanteriegefechte.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Heftige Teilkämpfe zwischen Ailette und Aisne. Nach vergeblichen Vorstößen am frühen Morgen brach der Feind erneut am Abend zum Angriff vor. Im allgemeinen wurde er abgewiesen. Er hat die Einbruchsstelle aus den Kämpfen der Vortage etwas erweitert und faßte am Südteile von Vailly Fuß.

Zwischen Aisne und Vesle blieb die Infanterie untätig. Wir säuberten die aus den Kämpfen vom 14. September zurückgebliebenen kleinen Franzosennester.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Gallwitz:

Von den Cotes Lorraines bis zur Mosel lebte der Artilleriekampf am Abende zeitweilig auf. Vor den neuen Stellungen entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriegefechte, in denen wir Gefangene machten. Am Abend stand der Feind etwa in der Linie Fresnes—St. Hilaire—Haumont—Rembercourt und am Walde von Rappes.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen.

Als Vergeltung für das fortgesetzte Bewerfen deutscher Städte wurden auf Paris in der vergangenen Nacht durch Bombengeschwader 22.000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Fesselballone ab.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 16. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. September, abends:

Erneute Angriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne sind im großen gescheitert.

Von den anderen Kampffronten nichts Neues.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— **(Fleischabgabe.)** Die Fleischhauer werden morgen 10 Dekagramm Fleisch pro Person abgeben.

— **(Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—1600.)** Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten morgen nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601—800, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 801—1000, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1001—1200, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201—1400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1401—1600. Auf jede Person entfallen zehn Dekagramm, das Kilogramm kostet 2 K 80 h.

— **(Ausländisches Fleisch)** wird morgen vormittags in der Josefikirche von halb 7 bis halb 9 Uhr an Privatparteien, von 9 Uhr weiter an Gastwirte abgegeben werden.

— **(Marmeladeabgabe.)** Parteien mit den Legitimationen A erhalten morgen vormittags bei Mühleisen Marmelade in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—160, von 9 bis 10 Uhr Nr. 161—320, von 10 bis 11 Uhr Nr. 321 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ½ Kilogramm, das Kilogramm kostet 2 K.

— **(Zwetschkenabgabe.)** Die städtische Approvisionierung wird morgen nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Knabenvolksschule in der Komenskygasse Zwetschken abgeben. Es kann jede beliebige Menge abgenommen werden. Das Kilogramm kostet 2 K 40 h.

— **(Kartoffelversorgung.)** Wie man uns mitteilt, beabsichtigt das k. k. Amt für Volksernährung in der allernächsten Zeit den Landesbehörden die Ermächtigung zu erteilen, die Eigenversorgung der Konsumenten mit Kartoffeln bis zu einem später zu fixierenden Höchstausmaße unter gewissen Voraussetzungen direkt beim Produzenten zu gestatten. Da auf diese Weise die baldige ausreichende Kartoffelversorgung der Konsumenten auf diesem staatlichen Wege gesichert sein wird, sind einerseits Hamsterfahrten entbehrlich, anderseits soll aber dadurch auch verhütet werden, daß die Konsumenten unreife, dem raschen Verderben unterliegende Kartoffeln im Schleichhandel verschleppen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Iª PARADEISMARK,
Kürbiskraut, Zwiebel, Knoblauch, gelbe Rüben, rote Rüben, Gurken, roh und eingesäuert, liefert:
RUDAS, 2911 3—1
Budapest, Ankerköz 1, Ankerpalais.

Kindermädchen
aus besserem Hause wird zu drei Kindern
aufgenommen.
Adresse aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. 2907 2—1

Kaufe Kessel
für Zentralheizung
Länge zirka 2 bis 3 Meter, Durchmesser 1·80—2·50. Nur wenn gut erhalten.
Anträge: **Postfach Nr. 27.**
2894 3—3

RASIER-CREME
beste Qualität, ohne Wasser brauchbar, 1 Porzellantiegel K 7·50.
RASIER-SEIFE
echte, beste Sorte, 1 Stück K 3·—, 1 kg K 34·—. Versand gegen Voreinsendung des Betrages durch **M. Junker,** Export-Unternehmung, **Zagreb Nr. 23,** Petrinjska 3/III, Kroatien. 2851 2

Schöner Fuchs
sehr zahm, ist Reber Nr. 11
zu verkaufen. 2920

Schöne Villa
in Judendorf bei Graz
sofort zu verkaufen.
Anträge unter **„A. G. L. 406"** an **Kienreichs Annoncen-Expedition, Graz.** 2917

Neue Post- und Stempelgebühren
gültig vom 1. September 1918 (resp. vom 1. Jänner 1919)
zum Preise von 33 Heller, mit Postzusendung 40 Heller. 2736 10
Taschenformat
Erhältlich in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Monatzimmer
wird von einem Bankbeamten
per 1. Oktober gesucht.
Gefl. Anträge unter Chiffre **„Ständig"** an die Administration dieser Zeitung. 2921

Kaufe HAUS
geeignetes
in Laibach. Nehme auch **Geschäftslokale** und **Magazin** in Pacht.
Anträge unter **„Kaufmann"** an die Ad- 2724 ministration dieser Zeitung. 10—7

Gut deutsch sprechendes
Hausmeisterpaar
ohne Kinder 2913 3—1
wird aufgenommen:
Villa Wettach, Knafflgasse 13a.

Schönes möbliertes Zimmer
mit elektrischer Beleuchtung
ist ab 1. Oktober zu vermieten.
Anzusehen von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. — Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2906 3—1

Amtsblatt.

Št. 16.880. 2909

Razglas.

V sredo dne 18. septembra t. l. ob 10. uri dopoldne se odda tuuradno na javni dražbi v zakup lov občine Peče za nadaljnjo zakupno dobo do 30. junija 1923.

Dražbeni pogoji so pri podpisanem c. kr. okrajnem glavarstvu na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kamniku,
dne 12. septembra 1918.

Z. 16.880.

Kundmachung.

Mittwoch den 18. September l. J. um 10 Uhr vormittags wird hieramts die Jagdbarkeit der Gemeinde Petsch für die weitere Pachtperiode bis 30. Juni 1923 im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Die Lizitationsbedingungen liegen bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft auf.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Stein,
am 12. September 1918.

Z. 3278/18. 2896 3—2

Konkursausschreibung.

Bei den k. k. Staatsanwaltschaften in Cilli und Marburg gelangt je eine Staatsanwaltstellvertreterstelle zur Besetzung.

Bewerber haben ihre Gesuche im Dienstwege bis 30. September 1918 bei der Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.

K. k. Oberstaatsanwaltschaft für Steiermark, Kärnten und Krain.
Graz, am 12. September 1918.

2914 Pr. VII 103/18-1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 210 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» auf der 3. Seite abgedruckten Absatzes, beginnend mit «Samo» und endend mit «zadosti» des Berichtes «Z Goriškega», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 210 der Druckschrift «Slovenski Narod» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanständeten Absatzes erkannt.

Laibach, am 15. September 1918.

2897 3—2 A 500/18/18

Poklic neznanih dedičev.

Lucija Kindl v Novem mestu št. 117 je umrla dne 29. septembra 1917, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod France Perko, posestnik v Kandiji.

Kdor hoče kaj zapuščine za se zahtevati, mora to tekom enega leta od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 12. septembra 1918.

Hilfsbeamter

mit flinker Schrift wird in eine Notariatskanzlei mit möglichster Beschleunigung, event. für halbe Tage aufgenommen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2884 3—3

K št. 221. 2912

Razglas.

S tem se v zmislu prvega odstavka § 83. a) pravil razglaša, da je c. kr. deželna vlada za Kranjsko od izrednega občnega zbora dne 26. maja 1917 v zmislu cesarske naredbe z dne 4. januarja 1917, drž. zak. št. 6, spremenjena in po zakonu od 20. novembra 1917, drž. zak. št. 457, popravljena blagajnična pravila z odlokom od 16. avgusta 1918, št. 19.858, odobrila, ter stopijo

dne 1. oktobra 1918

definitivno v veljavo.

V bistvenih, zlasti na plačilno dolžnost delodajalcev in zavarovancev ter na dajatve blagajne se nanašajočih spremembah obvestili se bodo p. n. interesenti še posebej, v kolikor te še niso bile razglašene ob provizoričnem uveljavljenju pravil s tuuradno okrožnico od 25. junija 1917, k št. 154.

Natančnejša pojasnila se dobi v blagajni, Turjaški trg št. 4, prvo nadstropje, vsak delavnik od 8. ure dopoldne do 1 ure popoldne, kjer so na vpogled tudi pravila. Po njih dotisku oddajala bo blagajna pravila do 15. oktobra t. l. brezplačno, pozneje pa po 1 K izvod. (Naredba ministrstva za notranje zadeve od 24. marca 1898, št. 8401.)

Okrajna bolniška blagajna v Ljubljani,
dne 12. septembra 1918.

Mihael Rožanec s. r., načelnik.

Zur Z. 221.

Verlautbarung.

Hiemit wird gemäß dem ersten Absatze des § 83 a) der Statuten verlautbart, daß die k. k. Landesregierung für Krain die von der außerordentlichen Hauptversammlung am 26. Mai 1917 im Sinne der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 6, sowie des Gesetzes vom 20. November 1917, R. G. Bl. Nr. 457, abgeänderten Kassestatuten mit Erlaß vom 16. August 1918, Z. 19.858, genehmigt hat, und treten diese

mit 1. Oktober 1918

definitiv in Kraft.

Über die wesentlichen, insbesondere die Zahlungspflicht der Arbeitgeber und der Versicherten sowie die Leistungen der Kasse betreffenden Abänderungen werden den P. T. Interessenten, insoweit dies nicht schon anläßlich des provisorischen Inkrafttretens der Statuten mit dem Rundschreiben vom 25. Juni 1917, zur Z. 154, geschehen ist, noch separat verständigt werden.

Nähere Auskünfte sind in der Kasse, Turjaški trg Nr. 4, erster Stock, an allen Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags erhältlich, woselbst auch Statuten zur Einsicht aufliegen. Nach ihrer Fertigstellung werden die Statuten bis 15. Oktober l. J. unentgeltlich, später jedoch um 1 K das Exemplar abgegeben werden. (Justizministerialverordnung vom 24. März 1898, Z. 8401.)

Bezirkskrankenkasse in Laibach,
am 12. September 1918.

Michael Rožanec m. p., Obmann.

150 Waggons 2760 8—1

Lager- u. Transportfässer

in allen Größen, **Bottiche** von **10 bis 50** Hektoliter, **10 Waggons** kleine Fässer von 15 bis 150 Liter, sind prompt **zu verkaufen.**

ADLER & SOHN, Wein- u. Faßhandlung,
Wien, III., Rasumofskygasse 27, Fernsprecher 3570.

Korke

Flaschenkorke, alte, lange, ganze, per kg **K 70·—**, **Flaschenkorke**, neue, ganze, per kg **K 130·—** und höher sowie **Champagnerkorke I**, Naturkorke, per Stück **K 1·30 kauft** gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme 2073 31

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn
(keine Filiale). Diese Preise sind keine Reklamepreise, sie werden auch gezahlt.

Freiwillige Versteigerung

von Betten, Strohsäcken, Matratzen, Decken, Polstern, Kotzen, Stühlen, Tischen, Kasten, Klavieren, Billards, Badezimmer-Einrichtung, Schultischen, Bänken, Tafeln, Warensammlung, Turngeräten etc. findet am 20. und 21. September, eventuell auch am 23. und an den späteren Tagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Hause Kaiser-Josef-Platz Nr. 10 statt. 2908 2—1

Handelskurs für Mädchen
Laibach, Erjavecstraße 12
Direktor A. WEINLICH.
Gegründet 1900. 2782 5
Das neue Schuljahr beginnt Mitte September.
Einschreibungen ab 10. d. M. täglich.

ALTE ZÄHNE

auch gebrochene, kaufe per Stück **1** bis **6 K**,

Gebisse Gold bis **300 Kronen**

Postsendungen werden prompt erledigt.

2744 Erste Zahneinkaufsstelle Politzer, 100—9
Wien, I., Seilergasse 8. Abt. 17.

Sie haben Gold in Ihrem Keller,

wenn Sie sich mit Champignonzucht befassen. Keinerlei Investition, jeder Keller, jede Kammer, jedes leere Zimmer ist dazu geeignet. **50 bis 60 K täglicher Nebenverdienst.** Stets im Sommer und Winter erzeugbar. Schwammkeimlinge (Brut) K 7·— per Kilo, 5 Kilo K 27·— samt Gebrauchs-2751 anweisung sendet 5—3

LUDWIG RETEK,
Czegléd (Ungarn), Gubody-utca 5.

Marie Sever
Klavierlehrerin
Jurčičev trg Nr. 3, I. Stock
ist von 10 bis 11 Uhr vormittags
2850 **zu Hause anzutreffen.** 2 2

SIGORIN
vertilgt staunend rasch die
Wanzen
Kleine Flasche K **4·—**, große Flasche K **16·—**, 1 Spritze K **2·—**.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hauptdepot für Österreich-Ungarn:
Apotheke „zur Hoffnung"
in Péos Nr. 15 (Ungarn).
Hauptverkaufsstellen in Laibach: Drogerie Anton Kanc und Drogerie B. Čvančara.

Besorgen Sie schon jetzt
Ihren Bedarf an
Schwefelpulver,
da es zufolge der fortwährenden Transport-Schwierigkeiten unmöglich sein wird, das Schwefelpulver rechtzeitig zu liefern.
Wir offerieren:
99%iges reines gelbes sizilianisches Schwefelpulver und 65-70%iges graues 2910 **Schwefelpulver** 10—1
von 100 kg aufwärts jedes Quantum.
Vaterländische Handels- und Verkehrs-Akt. Ges., Budapest, V., Akademia utca 20.
Telegramm-Adresse: Grossist.

Kroatische Industrie-Unternehmung
sucht geübten, vollkommen selbständigen, **der kroatischen oder der slovenischen Sprache** perfekt mächtigen
Ober-Buchhalter.
Da dieser **gut dotierte** Posten ein genügendes Einkommen sichert, werden nur solche Reflektanten gesucht, welche sich weder mit Winkelgeschäften, noch mit Nebenarbeiten befassen. 2847 3—3
Schriftliche Offerte erbeten an die Annoncen-Expedition **J. Blockner in Zagreb**, Postfach 1, 78/II.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.